

rührige Tätigkeit. Mit Befriedigung kann er am heutigen Tage auf das Erreichte zurückblicken.

Ferner ist als Jubelfirma zu begrüßen Jacob Schreiber Nachf., Inh. Bruno Schwantes in Schrimm. Auch sie kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Ein halbes Jahrhundert stiller erfolgreicher Arbeit. Wenn die besten Frauen die sind, von denen man am wenigsten spricht, so gilt das auch von den Firmen, insonderheit von den Sortimentfirmen, die einer breiteren Öffentlichkeit nicht bekannt werden und doch ihres Kulturamts walten. Die Firma ist am Michaelistage von Jacob Schreiber gegründet, doch scheint sie erst 1865 oder 1866 mit dem Buchhandel in Verbindung getreten zu sein, denn erst das Adressbuch von 1866 nimmt von ihr Notiz. Von 1896 bis 1903 wurde sie von Frau Caroline Schreiber geführt, die sie im Jahre 1903 an den jetzigen Inhaber Herrn Bruno Schwantes verkaufte.

Der Reihe der Jubilarinnen sei hier auch angefügt die Musikalien- und Klavierhandlung Em. Wehler in Prag, obwohl ihr Jubiläum erst auf den morgigen Tag fällt. Sie wurde am 2. Oktober 1862 von Emanuel Wehler und Gustav Schalek unter der Firma Schalek & Wehler gegründet.

Im August 1866 übernahm Emanuel Wehler das Geschäft auf eigene Rechnung und führte es unter der Firma Em. Wehler allein weiter. Durch eine Musikalienleihanstalt, zurzeit die einzige am Prager Plage, und eine Klavierhandlung wurde das Geschäft erweitert und ihm eine Konzertagentur angegliedert, die im Laufe der Jahre beinahe alle Künstler von Weltruf nach Prag brachte und auf diesem Felde eine rühmliche Tätigkeit entfaltete. — Sein Sohn Emil Wehler trat nach Absolvierung des Gymnasiums im Jahre 1893 in das väterliche Geschäft ein, wurde 1900 Mitinhaber der Firma und, als Emanuel Wehler am 20. Januar 1901 im Alter von 61 Jahren starb, Alleinbesitzer. Es gelang dem Sohne, das Geschäft in allen Zweigen erfolgreich auszubauen, langjährige Beziehungen zu pflegen, neue anzuknüpfen, so daß die Firma nach 50jährigem Bestehen, im Mittelpunkt des musikalischen Lebens Prags stehend, daselbst eine führende Rolle spielt.

Allen diesen Firmen sprechen wir zu ihrem Jubeltage die herzlichsten Glückwünsche aus; möge es ihnen allen vergönnt sein, auf der gewonnenen Grundlage rüstig weiter zu arbeiten, auf daß sie zu neuen schönen Erfolgen gelangen!

Ortsgruppe Berlin der Allgemeinen Vereinigung Deutscher Buchhandlungs-Gehilfen. — Am Freitag, den 4. Oktober, abends 9 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe im großen Saal des »Wilhelmshofs«, Anhalterstr. 12, einen Paul Schüler-Abend. Herr Dr. Paul Schüler, der Feuilletonist des »Berliner Tageblatts« und Autor des amüsanten Buches »Komm an mein Herz« (Verlag der »Lustigen Blätter«), der als Meister köstlichen drastischen Humors und feiner Satire bekannt ist, wird eigene Humoresken zum Vortrag bringen. Eintritt ist frei. Gäste sind, wie immer, willkommen. **Mitln.**

Eine Literaturkonvention mit Rußland. — Die »Norddeutsche Allgemeine Zeitung« schreibt: »In Nummer 449 der »Berliner Börsenzeitung« vom 24. September wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen über eine Literaturkonvention mit Rußland bereits abgeschlossen sind, so daß die Konvention dem Reichstage als eine der ersten Vorlagen der kommenden Session zugehen wird. Diese Nachricht eilt den Tatsachen voraus. Es sind allerdings entsprechende Verhandlungen mit der russischen Regierung eingeleitet worden, ihr Abschluß ist aber noch nicht erfolgt. Es ist jedoch anzunehmen, daß eine Einigung bald erzielt werden wird.«

Rabatt auf Zeitschriften. — Wie das »Verbandsorgan des Central-Vereins Deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler« in seiner Nr. 39 vom 29. September 1912 mitteilt, faßte die Bezirksversammlung rheinisch-westfälischer Buch- und Zeitschriftenhändler nach längerer Diskussion nachstehende Resolution:

»Die am 20. August 1912 in Düsseldorf tagende Bezirksversammlung rheinisch-westfälischer Buch- und Zeitschriftenhändler hält es für notwendig, den Herren Zeitschriften-Verlegern gegenüber klar und bestimmt zum Ausdruck zu bringen, daß die gegenwärtigen Rabattverhältnisse auf dem Zeitschriftenmarkte derartige sind, daß sie eine Verschlechterung, ganz gleich in welcher Form, nicht vertragen. Unter Berücksichtigung der andauernd kostspieliger werdenden allgemeinen Lebensverhältnisse, der erhöhten Geschäftsunkosten, sowie der steigenden Provisionsätze für

Reisende und Boten, nicht zu vergessen die in beständiger Steigerung befindlichen sozialen Lasten, sind die jetzigen Rabattsätze im Gegenteil nicht mehr ausreichend, um dem Buch- und Zeitschriftenhändler einen angemessenen Gewinn aus seinem Geschäft zu gewährleisten.

Die maßlose Konkurrenz, sowohl auf Seiten des Verlages selbst als auch beim Zwischenhandel, tut ein übriges, um den Abonnentenstand zu einem ständig fluktuierenden und höchst unsicheren zu machen. Die Unkosten für die Neugewinnung von Abonnenten haben infolgedessen eine bedenkliche Höhe erreicht und zwingen den Zeitschriftenhandel, den Herren Verlegern es dringend nahe zu legen, recht bald eine Verbesserung der Rabattsätze und sonstigen Bezugsbedingungen eintreten zu lassen. Verschiedene der einsichtigen Herren Verleger sind diesem Wunsche und Bedürfnisse bereits zuvor- oder doch entgegengekommen, und der Zeitschriftenhandel wird sich durch ganz besondere Verwendung für diese Verleger dankbar und erkenntlich zeigen.

Dagegen ist es dem Buch- und Zeitschriftenhandel aus wirtschaftlichen Rücksichten nicht möglich, den billigeren Zeitschriften dasjenige Maß von geschäftlichem Interesse zuzuwenden, das die Herren Verleger so dringend wünschen und das diesen Unternehmungen infolge ihres meist gediegenen Inhaltes und der guten Ausstattung sonst gebührt.

Bei einem Verkaufspreis von 10 s z. B. müßte der Nettopreis 5 s betragen bei frachtfreier Lieferung. Diese Forderung ist durchaus berechtigt, aber wohl meist unerfüllbar. Deshalb empfiehlt die heutige Bezirksversammlung den Herren Verlegern von 10 s-Blättern, den Verkaufspreis auf 15 s zu erhöhen und darauf dem Buchhandel einen Rabatt von 7 s zu gewähren. Der dadurch etwa eintretende Absprung wird schnell wieder durch die um so intensivere Arbeit des Buchhandels eingeholt werden.

Auch entspricht es nur den oben bezeichneten Forderungen der Zeit und den Verhältnissen, bei den bestehenden Zeitschriften zum Verkaufe von 15 Pfennigen den Rabatt auf mindestens 7 s zu erhöhen.«

Eine Anregung aus der Versammlung zeitigte einen Beschluß, demzufolge der Vorstand des Centralvereins auf diesem Wege veranlaßt werden soll, bei den Herren Verlegern dahin zu wirken, daß alle Abonnenten, die von den Herren Verlegern durch deren eigene Reisende erworben werden, ausschließlich dem im Zentralverein organisierten Zeitschriftenhandel zur Bedienung überwiesen werden.

Begründet wird dieser Beschluß mit der »Tatsache, daß kein anderer Zweig des Buchhandels überhaupt in der Lage ist, sich in einer so umfassenden und ausschließlichen Weise für den Zeitschriftenverlag zu verwenden, wie gerade der Zeitschriftenhandel. Beide Geschäftsgattungen sind aufeinander angewiesen, und es entspricht lediglich einer Forderung der Gerechtigkeit, wenn dem obigen Wunsche seitens der Herren Verleger entsprochen wird. Es würden dadurch zweifellos die jetzt schon bestehenden sehr lebhaften direkten Beziehungen zwischen Verlag und Zeitschriftenhandel eine weitere Belebung, Festigung und gegenseitig nutzbringende Fortentwicklung erfahren.«

Nur die Lumpen sind bescheiden, Brave freuen sich der Tat.

Die Bayerische Gewerbechau 1912 in München wird am 13. Oktober abends für den allgemeinen Besuch geschlossen. Die offizielle Schlussfeier, zu der besondere Einladungen ergehen, findet Montag, den 14. Oktober, vormittags im Festraum der Halle I statt.

Personalnachrichten.

25jähriges Jubiläum. — Am heutigen 1. Oktober sind 25 Jahre verfloßen, seit Herr Ludwig Bloch Inhaber der angesehenen Theaterbuchhandlung Eduard Bloch in Berlin ist.

Am 16. April 1875 trat der heutige Jubilar, 16jährig, in die Buchhandlung seines Vaters als Lehrling ein und am 1. Oktober 1887 übernahm er die Firma als alleiniger Inhaber. Mit Leib und Seele seinem Beruf ergeben, hat er in den verfloßenen 25 Jahren schöne Erfolge erzielt. Er hat die mannigfaltigsten Sammlungen für Kasernen, Privat-Gesellschaften, für Schulen usw. herausgegeben und dadurch dem gesamten theaterspielenden Publikum viele fröhliche Stunden bereitet. Im Laufe der Jahre erweiterte er seinen Verlag auch auf dem Gebiete des Musikalienhandels. So rief er die Sammlungen der Gesellschaftstänze, der